

Bibelarbeit

**Ein Seminar zum Erteilen von
Bibelstunden**

Teil 1

Die Durchführung der Abende

1. Abend

1. Begrüßung, Austausch, Informationen
2. Gebet oder Gebetsgemeinschaft
3. Ankündigung der geplanten Themen:
 - heute: "Erwartungen an den 'Bibellehrer'" und "Ausarbeitung einer Bibelstunde"
 - dann: "Das persönliche Zeugnis"
"Bibelstundenpartner finden"
"Bibelstunden geben"
"Reihenfolge der Bibelstunden"
"Hilfsmittel für Bibelstunden"
"Menschen zu Christus führen"
"Neugetaufte stabilisieren"
"Zu Entscheidungen führen"
4. Kontrakt
5. Referat: "Erwartungen an den 'Bibellehrer'"
6. Übung: Bibeltexe zu gezogenen Bibelstundenthemen finden (ca.5)
7. Referat: "Ausarbeitung einer Bibelstunde"
8. Übung: 2-er Teams ('Bibellehrer', Interessierter) sprechen über eines der gezogenen Themen
9. Abschluss
 - Aufgabe: Vorbereitung einer Bibelstunde zum gezogenen Thema;
Vorankündigung: Begleitung des Predigers bei dessen Bibelstunden

2. Abend

1. Begrüßung und Informationen
2. Gebetsgemeinschaft
3. Termine ausmachen, um Prediger beim Bibelstunden-Geben zu begleiten
4. Übung: 3-er Teams im Bibelstunden-Geben (einer gibt eine Bibelstunde von ca.15 min. Länge, ein zweiter ist der Gesprächspartner, der dritte fungiert als Beobachter) und anschließende Bewertung (5-10 min.):
 - Wie hat sich der jeweilige Partner gefühlt?
 - Wie stand es um die Informationen, die gegeben wurden?
 - Ist eine Entscheidung getroffen worden?
 - Was ist sonst noch passiert?(Evtl. noch Tausch - zweiter Durchgang)
5. Referat: "Das persönliche Zeugnis"
6. Abschluss
Aufgabe: Ein persönliches Zeugnis ausarbeiten

3. Abend

1. Begrüßung und Informationen
2. Gebetsgemeinschaft
3. Termine ausmachen, um Prediger bei Bibelstunden zu begleiten
4. Übung: Bibelstunden-Geben (3-er Teams, ca. 15 min. Bibelstunde und 5 min. Bewertung)
5. Übung: Zeugnisse geben lassen
6. Referat: "Bibelstundenpartner finden"
7. Abschluss
Aufgabe: Plan machen, wie man persönlich zu einer Bibelstunde kommen will; nächste Bibelstunde vorbereiten - Hilfsmittel wie Dias, Flanelltafel, Lehrbriefe sollen verwendet werden

4. Abend

1. Begrüßung und Informationen
2. Gebetsgemeinschaft
3. Termine ausmachen, um Prediger bei Bibelstunden zu begleiten
4. Aufgabe besprechen
5. Übung: FORT (Gespräch über Familie und Beruf zu Weltanschauung/Religion führen, dann Zeugnis geben; F = family, O = occupation, R = religion, T = testimony) bzw. BURG (B = Beziehung; U = Unternehmung; R = Religion; G = Glaubenszeugnis) (3-er Gruppen)
7. Referat: "Bibelstunden geben"
8. Abschluss
Aufgabe: Das Heftchen "Ergreife das Leben" durchlesen; nächstes Mal Bibelstunden zu halten

5. Abend

1. Begrüßung und Informationen
 - Materialausgabe (Kopien der eigenen Bibelstunden, 1. Teil)
 - Austausch über Bibelstundenpartner
 - Gästeklasse
 - Bibelstundenbegleiter
 - Gespräch über Pläne für Bibelstunden
2. Gebetsgemeinschaft
3. Übung: Bibelstunden geben (3-er Gruppen)
4. Referat: "Reihenfolge der Bibelstunden"
5. Referat: "Hilfsmittel für Bibelstunden"
6. Abschluss

6. Abend

1. Begrüßung und Informationen
 - Materialausgabe (Kopien der eigenen Bibelstunden, 2. Teil)
 - Austausch über Bibelstundenpartner
 - Bibelstundenbegleiter
 - Gespräch über Pläne für Bibelstunden
2. Gebetsgemeinschaft
3. Referat: "Menschen zu Christus führen"
4. Evtl. Rückblick auf bisherige gemeinsame Arbeit - Fragebogen und Auswertung
5. Vorführung von "Ergreife das Leben" (durch den Leiter)
6. Abschluss
 - Aufgabe: "Ergreife das Leben" zum Halten vorbereiten

7. Abend

1. Begrüßung und Informationen
 - Austausch über Bibelstundenpartner
 - Austausch über Missionsunternehmen der Gemeinde
 - Bibelstundenbegleiter
2. Gebetsgemeinschaft
3. Übung: Partner anhand von "Ergreife das Leben" zu einer Entscheidung für Jesus führen
4. Referat: "Neugetaufte stabilisieren"
5. Übung: Partner ohne Hilfsmittel außer der Bibel zu einer Entscheidung für Jesus führen
6. Abschluss
 - Aufgabe: Ein neugetauftes Gemeindeglied besuchen

8. Abend

1. Begrüßung und Information
 - Austausch über Bibelstundenpartner
 - Bibelstundenbegleiter
2. Gebetsgemeinschaft
3. Besprechung der Hausaufgabe, Neugetaufte zu besuchen
4. Referat: "Zu Entscheidungen führen - 1. Teil"
5. Übung: Biblische Verheißungen finden und einem Partner helfen, sich für den Sabbat, die Gesundheitslehre, für den Zehnten, für die Taufe zu entscheiden
6. Abschluss

9. Abend

1. Begrüßung und Information
 - Austausch über Bibelstundenpartner
 - Bibelstundenbegleiter
2. Gebetsgemeinschaft
3. Referat: "Zu Entscheidungen führen - 2. Teil"
4. Übung: Entschuldigungen und Ausreden entkräften und mit Widerstand zurechtkommen
5. Abschluss: Bewertung; Vereinbarung des nächsten Treffens

Methodik

1. Jedes Arbeitskreismitglied hat im Arbeitskreis zwei Bibelstunden gehalten.
2. Es hat außerdem den Prediger bei ein und derselben Bibelstunde (demselben Bibelstundenpartner) begleitet.
3. Nun begleitet je ein für die Bibelarbeit geeignetes Mitglied den Prediger bei jeweils einer Bibelstunde und beobachtet.
4. Dann hilft es etwas bei der Bibelstunde mit.
5. Als nächstes hilft der Prediger dem Arbeitskreisglied bei der Bibelstunde. Der Schwerpunkt verschiebt sich also vom Prediger auf das Gemeindeglied.
6. Dann ist das Arbeitskreismitglied allein für die Bibelstunde verantwortlich, und der Prediger zieht sich allmählich zurück.

Teil 2

Material für die einzelnen Abende

INHALTSVERZEICHNIS

Referate und Materialien	Seite
Kontrakt	1
Erwartungen an den "Bibellehrer"	2-3
Ausarbeitung einer Bibelstunde	4-6
Beispiele von Bibelstunden	7-15
Das persönliche Zeugnis	16-22
Bibelstundenpartner finden	23-25
Bibelstunden geben	26-35
Reihenfolge der Bibelstunden	36-40
Hilfsmittel für Bibelstunden	41-42
Menschen zu Christus führen	43-45
Neugetaufte stabilisieren	46-48
Zu Entscheidungen führen - 1. Teil	49-53
Zu Entscheidungen führen - 2. Teil	54-56

KONTRAKT: ARBEITSKREIS GEMEINDE UND MISSION

1. Wir treffen uns regelmäßig jeden von 19.30 Uhr bis ca. 21.30 Uhr. Nichts soll uns abhalten zu kommen, außer Krankheit, berufsbedingte Ortsabwesenheit, Urlaub.
2. Wir treffen uns wöchentlich bis zum . Dann werden wir unser Programm bewerten und entscheiden, ob und wie wir es fortsetzen werden.
3. Wir wollen eine lebendige Gruppe sein. Wenn wir uns einander öffnen, so wollen wir das vertraulich behandeln.
4. Wir planen, uns zunächst mit dem Thema Bibelarbeit und Entscheidung zu beschäftigen. Danach können wir folgende Themenkreise behandeln:
5. Das Programm besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil, bei dem wir mitarbeiten wollen. Es soll dem Aufbau der Gemeinde und der Mission dienen.

ERWARTUNGEN AN DEN "BIBELLEHRER"

Jeder, der anderen Menschen auf irgendeine Art versucht zu helfen, muss gewisse Qualifikationen haben. Das gilt auch für Geschwister, die anderen Menschen Bibelstunden geben. Dabei ist in erster Linie nicht einmal das Wissen gefragt. Das stellt sich nach einiger Übung fast von selbst ein. Es sind andere Merkmale, die zählen.

- (1) ***Eine persönliche Beziehung zu Jesus und ganze Hingabe.***
In erster Linie muss dem anderen Christus nahegebracht werden. Das kann man nur, wenn man selbst Jesus kennt und ihm ganz gehört.
- (2) ***Vertrauen zu Gott.***
Aus einer echten Beziehung zu Gott erwächst auch Vertrauen. Trotzdem kommen wir im Glauben häufig zu kurz. Deshalb können wir wie die Jünger beten: "Herr, mehre uns den Glauben." (Lk 17,5)
- (3) ***Gebet und Bibelstudium.***
Ohne diese beiden Elemente bleiben wir wirkungslos und verdorren außerdem in unserem persönlichen geistlichen Leben. Das Bibelstudium kommt noch leichter zu kurz als das Gebet. Die Bibel will systematisch und persönlich studiert werden.
- (4) ***Kenntnis der Botschaft, Überzeugt-Sein von der Botschaft, Verkündigung der ganzen Botschaft.***
Manches wird in uns wachsen, wenn wir es weitergeben. Unser Wissen wird zunehmen. Wir werden die volle und unverkürzte Botschaft weitersagen, auch wenn es manchmal schwer fällt.

- (5) ***Liebe zum Nächsten.***
Sie zeigt sich Einsatz für den anderen, in der Zuverlässigkeit und dem Verantwortungsbewusstsein. Sie offenbart sich in dem dringenden Verlangen, Verlorene zu retten.
- (6) ***Freundlichkeit und Takt.***
Wir versuchen, Auseinandersetzungen zu vermeiden und höflich, freundlich und taktvoll zu sein, selbst wenn wir oder die Gemeinschaft oder der Prediger angegriffen werden.
- (7) ***Geduld und Ausdauer.***
Wir geben nicht gleich auf, wenn nicht alles nach unseren Wünschen läuft. Vgl. Off 14,12.
- (8) ***Größtmögliche Übereinstimmung von Wort und Tat.***
Wir versuchen, durch Jesus ein heiliges Leben führen, bei dem Wort und Tat übereinstimmen. Wir geben aber auch zu, dass manchmal zwischen beidem eine Lücke klafft. Allerdings wird der andere unser ehrliches Bemühen erkennen.
- (9) ***Lernbereitschaft.***
Wir bleiben immer Lernende und versuchen, uns ständig zu verbessern. Es wäre schlimm, sich an einem Punkt zufrieden zu geben und nicht mehr voranzugehen. Dann würde alles erstarren.
- (10) ***Vorbereitungen auf die Bibelstunde treffen.***
Wir stolpern nicht einfach in eine Bibelstunde hinein. Wir bereiten uns auf das Gespräch vor.

AUSARBEITUNG EINER BIBELSTUNDE

Einleitung

Eine Bibelstunde ist einer Themapredigt sehr ähnlich. Der Aufbau ist identisch. Allerdings wird die Bibelstunde im Gegensatz zur Themapredigt nicht ausformuliert. Man macht sich nur Stichpunkte. Bei einer Bibelstunde hat ja der Gesprächspartner auch die Möglichkeit, sich zu äußern, Fragen zu stellen oder Fragen zu beantworten.

Es liegen natürlich schon Bibelstunden und Lehrbriefe vor, die man verwenden kann. Man muss nicht immer selbst eine Bibelstunde ausarbeiten. Wenn wir aber vorhandenes Material verwenden, dann müssen wir uns sorgfältig damit beschäftigen, damit es zu unserem geistigen Eigentum wird.

Hier noch einmal die Arbeitsschritte, wenn man eine Bibelstunde selbst erarbeitet:

1. Gebet

Wir bitten darum, dass Gott unsere Gedanken in der Ausarbeitung der Bibelstunde leitet.

2. Thema wählen

Die Wahl des Themas wird meistens nicht schwierig sein, denn es geht ja um biblische Grundlehren (Bibel, Jesus, Wiederkunft, Gesetz, usw.), die behandelt werden müssen. Die Frage ist höchstens, welches Thema wir zu welcher Zeit besprechen. Darüber müssen wir gesondert reden.

3. Stoff sammeln

Der Stoff besteht vorwiegend aus Bibeltexten. Allerdings wird hin und wieder auch anderes Material benötigt (Fakten aus Geschichte, Archäologie, Gesundheit, usw.).

Mit Hilfe einer Wort- oder/und Begriffskonkordanz sucht man die Stellen heraus, die zu dem Thema gehören und studiert sie. Dabei ist sorgfältig auf den Textzusammenhang zu achten, sonst besteht die Gefahr einer Fehlinterpretation. (Begriffe können an verschiedenen Stellen auch unterschiedliche Bedeutung haben: unrein in 3Mo 11,8; unrein in Mt 15,11; unrein in Apg 10,14-15.) Die besten Texte wählt man aus, um sie in der Bibelstunde zu verwenden.

Die Anzahl der Texte hängt mit vom Thema ab. In der Regel dürfte sie bei 12-15 liegen.

4. Ziel formulieren

Was soll der Höhepunkt sein, auf den alles hinläuft? Was will ich bei dem Gesprächspartner erreichen? Dasselbe Thema kann nämlich mit unterschiedlichen Zielen bearbeitet werden.

Beispiel: Gesetz

Ziel: Es gibt grob gesehen zwei verschiedene Gesetze. Damit entstehen keine Widersprüche in der Bibel.

Ziel: Gesetz und Evangelium gehören zusammen. Ohne Gesetz schätzt man Jesus nicht recht.

5. Gliederung erstellen

Wie bei der Themapredigt hat die Bibelstunde eine Einleitung und einen Schluss. Der Hauptteil besteht aus mehreren Unterpunkten. Ein induktiver Aufbau ist empfehlenswert. Eine klare Gliederung ist äußerst

wichtig, denn sie erleichtert es dem Gesprächspartner, das Thema zu verstehen, zu verarbeiten und zu behalten.

6. Einleitung und Schluss bedenken

Die Einleitung soll zum Thema hinführen. Beim Schluss werden noch einmal alle wichtigen Punkte zusammengefasst, so dass ein einziges Resultat den Partnern vor den Augen steht. Dabei ist es auch nötig, dass man erfährt, ob das Thema verstanden wurde, ob noch Fragen offen geblieben sind, ob der Gesprächspartner eine Entscheidung getroffen hat. Mehr darüber später.

Schluss

Auch wenn bei Bibelstunden verschiedene Hilfsmittel eingesetzt werden können, muss doch das Thema auf diese Weise erarbeitet werden. Wenn man sich die Mühe der Ausarbeitung gemacht hat, gibt man den Stoff auch gern weiter und fühlt sich dabei wohl.

BEISPIELE VON BIBELSTUNDEN

IST JESUS GOTT?

Es ist wichtig, einen klaren Begriff von Jesus zu haben, damit man ihm gegenüber die richtige Stellung einnimmt. Davon hängt ewiges Leben ab.

I. Jesus wird Gott genannt

Jh 1,1-3.14	Das Wort ist Gott
Jh 20,28	Für Thomas "mein Gott"
Heb 1,8-9	Gott von Gott gesalbt
Kol 2,9	Die Fülle der Gottheit
Mk 2,5-11	Sündenvergebung kommt Gott zu
(Röm 9,5)	Gott über alles

II. Jesus ist ewig

Off 1,8 (Vater); 1,17-18; 22,12.13.20 (Sohn)	Das A und O (Zeitlosigkeit)
Jh 8,58-59; Jes 43,10.13 (2Mo 3,14)	Der Ich Bin
Micha 5,1	Ewig wie der Vater (Ps 90,2.13)
Jes 9,5	Der Ewig-Vater
Heb 1,8	Mit ewigem Thron

III. Jesus ist Jahwe

Mt 3,1.3; Jes 40,3	Der Wegbereiter Jesu/Jahwes
1Kor 10,4; 2Mo 13,21	Der geistliche Fels - Jesus/Jahwe
Jh 12,41-42; Jes 6,1-3	Die Herrlichkeit Jesu/Jahwes
Jh 6,46; 1Mo 17,1.22; 35,9-13; 2Mo 6,2-3	Abraham, Jakob, Mose trafen sich mit dem allmächtigen Gott/Jahwe - Jesus

Sach 12,10.1.8

Der durchbohrte Jahwe

IV. Jesus wird angebetet

Mt 28,9 (entspricht

Heb 1,6; vgl. auch

1Pt 1,17)

1Kor 1,2

Off 5,8-9

Heb 1,6

Jh 14,14

Apg 7,58-59

Anbetung Jesu

Jesu Namen anrufen

Anbetung Jesu

Anbetung von den Engeln

Beten in Jesu Namen

Stephanus betet zu Jesus

V. Ergebnis

Jesus ist Gott, wie der Vater Gott ist. Der Sohn soll auch geehrt werden, wie der Vater geehrt wird - Jh 5,23. Wer nicht den rechten Begriff vom Sohn hat, missversteht den Erlösungsplan. Hätte Gott nur sein bestes Geschöpf für die verlorene Menschheit gegeben, nicht aber sich selbst, so könnten wir, die Engelwelt und das Universum an seiner Liebe zweifeln. Nun aber können wir durch das rechte Wissen auch die rechte Stellung zu Jesus einnehmen und ihn als unseren Herrn anerkennen.

DER HEISSE DRAHT ZU GOTT**I. Was Gebet ist**

- (1) Beten ist von Christen unterschiedlich definiert worden, und diese Definitionen ergänzen einander: Beten ist Sprechen mit Gott. Beten meint, sein Herz vor Gott ausschütten. Beten ist das Atmen der Seele.
- (2) Elemente des Gebets sind Anbetung und Lobpreis, Danksagung, Bitte, Fürbitte, Nachdenken und Stille-Sein (vgl. 1Tim 2,1-2; Off 5,13-14; Jak 1,5; Sach 2,17).

II. Aufforderung zum Gebet

- (1) Jesus ist uns Vorbild im Beten - Mk 1,35; 6,46; Lk 5,16; 6,12; 9,18.28.29; 11,1; 22,41.44
- (2) Gebete Jesu - Mt 26,39.42.44; Lk 23,34.46; Jh 11,41-42; 12,28; 17,1-26
- (3) Jesus gibt uns ein Muster gebet, das Vaterunser - Mt 6,9-13
- (4) Jesus fordert uns zum Beten auf - Mt 5,44; 7,7-11; 9,38; 24,20; 26,41; Lk 18,1; 21,36

III. Wirkungen des Gebets**1. Gott ignoriert das Gebet**

Wenige Fälle sind uns berichtet, in denen Gott auf Gebete nicht reagiert hat. Das geschah im Falle, wenn jemand sich gegen Gott entschieden hatte und nur einen Notnagel suchte - 1Sam 28,6; Ps 18,42. In der Regel empfindet der Mensch nur, dass Gott sein Gebet ignoriert, während dies gar nicht der Fall ist. Gott hat verschiedene Möglichkeiten zu antworten - einige sind in 1Sam 28,6 angedeutet - und er handelt nach seinem Zeitplan, allerdings zu unserem Besten.

2. Gott sagt nein zu einer Bitte

5Mo 3,26 - Gott lehnt die Bitte des Mose ab, ins Land Kanaan einzuziehen zu können. Grund dafür war Moses eigenmächtiges Handeln gegen den Willen Gottes (4Mo 20,1-13). Das Gebet wurde nicht erhört und in besserer Weise doch erhört: Mose wurde in den Himmel aufgenommen (Jud 9; Mt 17,1-3).

3. Gott reagiert auf ein Gebet und erhört es

Dafür gibt es unzählige Beispiele in der Heiligen Schrift, von denen nur einige wenige hier genannt werden:

- | | | |
|--|---|---|
| (1) Jesus verspricht Gebets-
erhörung | - | Mt 18,19; 21,22; Jh
14,13-14; 15,7.16; 16,23 |
| (2) Gebete für Kranke werden
erhört - nach Gottes Weise | - | Jak 5,13-16 |
| (3) Elias Gebete wurden erhört | - | Jak 5,17-18 |
| (4) Daniels Gebete wurden
erhört | - | Dan 2,16-23; 9; 10,12-14 |

IV. Bedingungen für wirkungsvolles Beten

Gott ist frei, Gebete zu erhören, wann und wie immer er will. Wenn hier einige "Bedingungen" aufgelistet werden, dann darf das nicht im Sinne einer Leistung oder eines frommen Werkes verstanden werden, die wir zu erbringen haben, bevor Gott reagieren kann. Wer sich beispielsweise mit ehrlichem Zweifel an Gott wendet, darf mit Gottes Hilfe rechnen. Allerdings wird ein reiferer Christ durchaus die angeführten "Bedingungen" entfalten wollen.

- | | | |
|---|---|----------------------|
| (1) Bitten, Gott anrufen | - | Lk 11,9-13; Ps 50,15 |
| (2) Trennung von Sünde | - | Ps 66,18 |
| (3) Glaube | - | Mt 21,22 |
| (4) Beten im Namen Jesu und damit
in Übereinstimmung mit ihm | - | Jh 14,13-14 |
| (5) Bleiben in Jesus | - | Jh 15,7 |
| Dazu gehört nach V.10 Gehorsam. | | |
| (6) Gebetsgemeinschaft | - | Mt 18,19 |
| Dies ist nicht eine direkte Bedingung, aber eine große Wirkung kann von
gemeinsamem Gebet erwartet werden. | | |

V. Gewissheit beim Beten

- (1) In manchen Bereichen unseres Lebens kennen wir nicht von vornherein den Willen Gottes. Wir dürfen um solche Anliegen beten, aber wie Jesu schränken wir ein: "Dein Wille geschehe" - Mt 26,39.42. Dazu gehören Bitten um Gesundheit, Finanzen, Beruf und vieles mehr.
- (2) Allerdings gibt es Bereiche unseres Lebens, in denen der Wille Gottes zweifelsfrei klar ist. Er ist in Gottes Wort festgelegt. In 1Jh 5,14-15 findet sich ein einzigartiges Versprechen. Es lautet: Gebete nach dem Willen Gottes sind schon erhört. Wenn wir nun fragen, was Gottes Willen entspricht, entdecken wir zwei große Gebiete:
 - (a) Alle Gebote/Aufforderungen Gottes an uns entsprechen selbstverständlich seinem Willen.
 - (b) Alle Verheißungen Gottes entsprechen seinem Willen.
- (3) Berufe ich mich in meinem Gebet auf ein Gebot oder eine Verheißung, darf ich in der Gewißheit vom Gebet aufstehen, dass dieses Gebet schon erhört ist.

Beispiele für Verheißungen Gottes

- | | | |
|----------------|---|----------|
| Sorglosigkeit | - | 1Pt 5,7 |
| Befreiung | - | Jh 8,36 |
| Heiliger Geist | - | Lk 11,13 |
| Weisheit | - | Jak 1,5 |
| Ewiges Leben | - | Jh 3,36 |
| Alles Nötige | - | Mt 6,33 |
| Überfluss | - | Jh 10,10 |
| Vergebung | - | 1Jh 1,9 |

Beispiele für Aufforderungen Gottes

- | | | |
|--------------|---|----------|
| Zehn Gebote | - | 2Mo 20 |
| Feindesliebe | - | Mt 5,44 |
| Freude | - | Phil 4,4 |
| Dankbarkeit | - | Eph 5,20 |
| Bibellesen | - | Kol 3,16 |
| Zeugnisgeben | - | Mk 16,15 |
| Gemeinschaft | - | Hb 10,25 |

- (4) Habe ich mit irgendeinem der Wünsche Gottes Schwierigkeiten, brauche ich Weisheit, Liebe oder Freude, dann darf ich mich an Gott wenden:
 - (a) Ich bitte um das, was ich brauche.
 - (b) Ich sage Gott, dass er mir das wunderbare Versprechen in 1Jh 5,14-15 gemacht hat, alle Bitten nach seinem Willen zu erhören.

Ich weise auf das entsprechende Gebot oder die entsprechende Verheißung in der Bibel hin und nenne sie - nicht weil Gott nicht darum wüsste, sondern um meinen Glauben zu stärken.

- (c) Ich danke im voraus für die Erhörung. Dabei mache ich mich nicht von meinem Gefühl abhängig. Der Glaube zählt, nicht das Gefühl - Röm 1,17; Heb 11,6. Übrigens darf man auch um Glauben bitten - Mk 11,22; 9,24. Auf diese Weise kann man täglich Erfahrungen mit Gott machen. Menschen sind so auf der Stelle von Abhängigkeiten (Nikotin, Alkohol, Rauschgift) befreit worden.

- (5) Mustergebete:

"Lieber Vater, wichtige Entscheidungen und Aufgaben liegen vor mir. Ich brauche Weisheit. Ich möchte nicht eigenmächtig handeln. Ich bitte Dich um Weisheit. Du hast in 1Jh 5,14-15 versprochen, Gebete nach Deinem Willen sofort zu erhören. In Jak 1,5 forderst Du mich auf, um Weisheit zu bitten. Ich nehme Dein Geschenk jetzt in Anspruch. Nimm Dank dafür. Amen."

"Herr, ich gestehe Dir ein, dass ich es mit der Wahrheit und der Ehrlichkeit nicht so ernst genommen habe. Ich bitte Dich um Vergebung. Schenke mir aber bitte die Kraft, ehrlich zu sein. In den Zehn Geboten ist Dein Wille festgelegt, und Du hast versprochen. Gebete nach Deinem Willen sofort zu erhören. Deshalb nehme ich Dich jetzt beim Wort und danke Dir, dass Du mein Gebet erhört und mir Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit geschenkt hast. Amen."

Abschluss

Auch heute noch kann man Gott erleben und beim Wort nehmen. Immer wieder können wir Erfahrungen mit ihm machen. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass wir bei Gebeten für Dritte - selbst wenn sie Gottes Willen entsprechen - der Erhörung nicht gewiß sein können, da Gott niemandes freien Willen ignoriert. Stelle ich mich aber persönlich mit meinem Willen ganz auf Gottes Seite, kann er Großes für mich tun. Er befreit mich beispielsweise auf der Stelle von meinem schrecklichen Ärger. Er hilft mir, dass sich mein Charakter nach und nach ändert und seinem Wesen ähnlicher wird. Und selbst dort, wo ich nicht präzise den Willen Gottes kenne, darf ich beten ohne Unterlass - 1Thess 5,17. Der Herr hört uns. Er liebt uns. Er tut das denkbar Beste für seine Kinder.

INVASION AUS DEM ALL

Immer wieder einmal flammt der Gedanke auf, es könnte eine Invasion aus dem Weltall geben. Es gibt sie auch: Jesu Wiederkunft - Jh 14,1-3.

Calgary 1974 - Ein als Dokumentarfilm aufgemachter Fernsehfilm über die Wiederkehr Christi hat Hunderte von Kanadiern in Angst und Schrecken versetzt. Viele Fernsehzuschauer hielten das Stück offenbar für Wirklichkeit. In dem Film, der zum größten Teil in der Nachrichtenredaktion einer Fernsehstation spielte, wurde von Erdbeben, Flutwellen und anderen die Erde im Gefolge einer Wiederkehr Christi heimsuchenden Katastrophen berichtet. Die den Film ausstrahlende Fernsehanstalt wurde von Anrufen bestürzter Zuschauer überschwemmt, die ungeachtet der Versicherung, es handle sich um reine Fiktion noch einmal nach dem Wahrheitsgehalt der Sendung fragten.

Wir wollen Bescheid wissen und vorbereitet sein.

I. Wie Jesus wiederkommt

1. Jesus hat uns 5 Kennzeichen für seine Wiederkunft gegeben - Mt 24,30-31:
 - (1) Er kommt persönlich und sichtbar für alle Lebenden (Off 1,7).
 - (2) Er kommt auf den Wolken.
 - (3) Er kommt mit großer Macht und Herrlichkeit.
 - (4) Er kommt hörbar.
 - (5) Er kommt mit seinen Engeln.Außerdem findet bei Jesu Kommen die erste Auferstehung statt - 1Kor 15,22-23.
2. Diese Kennzeichen sind uns gegeben, um Falschmeldungen erkennen zu können - Mt 24,23-26.

II. Warum Jesus wiederkommt

1. Für viele braucht Jesus nicht wiederzukommen. Ihnen geht es gut. Sie genießen ihr Leben.
Trotzdem kommt Jesus wieder - zur Belohnung - Off 22,12
2. Der Lohn fällt in 2 Richtungen aus:
 - (1) Erlösung - 1Th 4,15-17
 - (2) Verderben - 1Th 5,1-3; Lk 17, 26-30; Off 6,15-17
3. Dabei geht die Trennung mitten durch Familie, Ehe und Christenheit - Mt 24,40-41; 25,31-33.

III. Wann Jesus wiederkommt

1. Gott allein weiß den Zeitpunkt - Mt 24,36.44.
2. Trotzdem hat man Berechnungen angestellt:
 - (1) In der Katholischen Kirche: Apollinaris für 490 n.Chr., Hippolyt für 500 n.Chr., außerdem andere Vertreter für die Jahre 1000, 1010, 1260, 1651 usw.
 - (2) In der Evangelischen Kirche: Luther (nur kurzzeitig), Bengel, Stiefel für den 19.10.1533, 8.00 Uhr morgens
 - (3) Die Millerbewegung, aus der die Adventgemeinde hervorging, für 1844; verschiedene Konfessionen
3. Das andere Extrem besteht darin, mit Jesu Kommen überhaupt nicht mehr zu rechnen oder es in weite Ferne zu verschieben - Mt 24,48.

IV. Bereit sein

1. Es kommt darauf an, ständig bereit zu sein - Mt 24,42-44.
Man ist bereit, wenn das Leben Jesus gehört und wenn man ständig mit ihm lebt.
2. Martin Luther:
"Wir wollen fröhlich des Tages begehren... Wer noch nicht so geschickt und bereit ist, dass er des Tages begehrt, der versteht noch nicht das Unser-Vater, viel weniger kann er's von Herzen beten."
3. Gottes Kinder freuen sich auf Jesu Kommen, denn damit ist endgültig die Erlösung verwirklicht - Off 22,20. Freust Du Dich?

Die Lehre von der Wiederkunft Jesu ist eine der am häufigsten im Neuen Testament vertretenen Lehren. Die Hoffnung auf Jesu Kommen darf unser ganzes Leben bestimmen.

BIBELSTUNDENTHEMEN ZUM AUSARBEITEN

1. Abendmahl
2. Auferstehung
3. Bibel
4. Dreieinigkeit
5. Ehe
6. Erlösungsplan
7. Gabe der Prophetie
8. Gemeinde
9. Gesetz
10. Heiliger Geist
11. Jesus - Gottes Sohn
12. Leid
13. Liebe Gottes
14. Neue Erde
15. Rein - unrein
16. Sabbat
17. Seele
18. Siebzig Wochen (Dan 9)
19. Sünde
20. Taufe
21. Tausend Jahre
22. Tod
23. Wiederkunft
24. Zehnter
25. Zeichen der Zeit

DAS PERSÖNLICHE ZEUGNIS**Einleitung**

In Bibelstunden reicht es nicht aus, steril die biblische Botschaft weiterzugeben. Man muss sich selbst einbringen. Der Studienpartner muss verspüren, dass uns die Botschaft selbst angeht und bewegt. Er muss merken, dass wir andere Menschen geworden sind. Dazu hilft uns in besonderer Weise ein persönliches Zeugnis. Solch ein persönliches Zeugnis kann zu Beginn der Bibelstundenreihe gegeben werden oder aber im Verlauf des Studiums.

Ein persönliches Zeugnis ist aber nicht nur beschränkt auf Bibelstunden. Wenn wir mit Mitmenschen ins Gespräch kommen, bietet es sich auch an, bei passender Gelegenheit ein Zeugnis zu geben.

I. Die Bedeutung des persönlichen Zeugnisses**1. Definition**

Ein persönliches Zeugnis ist nicht die Weitergabe von christlichen Lehrpunkten. Ein persönliches Zeugnis beschreibt, was Jesus für mich getan hat und mir bedeutet. Es berührt die Praxis des christlichen Lebens.

Damit sind Lehren nicht abgewertet, denn Lehre und Leben gehören zusammen.

2. Persönliche Zeugnisse in der Bibel

Im NT wird immer wieder auf das persönliche Zeugnis von Menschen hingewiesen:

- (1) Maria, die Mutter Jesu - Lk 1,46ff
- (2) Der Gichtbrüchige - Lk 5,25f
- (3) Der besessene Gerasener - Lk 8,38f
- (4) Die Emmausjünger - Lk 24,33ff
- (5) Die Frau am Jakobsbrunnen - Jh 4,28ff
- (6) Der Lahme - Apg 3,8ff
- (7) Paulus - Apg 22+26

3. Wirkung des persönlichen Zeugnisses

Ein Zeugnis hat wohl immer Auswirkungen - wenigstens denkt der Hörer über das Gesagte nach:

- (1) Lk 5,26 - Entsetzen und Lobpreis Gottes
- (2) Jh 4,39 - Glaube an Jesus
- (3) Apg 22,22 - Todesurteil
- (4) Apg 26,24 - "Paulus, du rasest."
- (5) Apg 26,28 - Beinahe bekehrt

Die Wirkung kann demnach in verschiedene Richtungen gehen - Glaube oder Ablehnung -, aber es erfolgt eine Wirkung:

- (1) Das Zeugnis hilft, den Übergang von der Phase der Vertrauensbildung zur Darbietung der Botschaft zu erleichtern.
- (2) Der Bibelstundenpartner findet leichter einen Bezug zu uns. Er stellt fest, dass wir ebenfalls Menschen aus Fleisch und Blut sind - mit ähnlichen Fragen und Nöten und dennoch mit einer persönlichen Beziehung zu Gott und mit besonderen Erfahrungen.
- (3) Durch das Zeugnis kann der andere zum Glauben geführt und unser eigener Glaube gestärkt werden. Wir selber sind gefordert, Erfahrungen mit unserem Herrn zu machen, denn

es reicht nicht, nur die Erfahrungen anderer oder die Erfahrungen biblischer Glaubenshelden zu erzählen.

II. Praktische Tips für das persönliche Zeugnis

1. Vorschläge

- (1) Das Zeugnis ist kein Ort der Selbstglorifizierung. Wir bleiben bescheiden, sind aber mutig.
- (2) "In der Kürze liegt die Würze" - ca. 3-4 min.
- (3) Begeisterung und Freude dürfen durchkommen: "Die beste Entscheidung die ich je getroffen habe, war die Entscheidung, Jesus als Herrn anzunehmen und ihm zu folgen." "Heute ist jeder Tag ein neues Abenteuer mit Jesus. Er gibt mir ein Lied ins Herz und ein Lächeln aufs Gesicht."
- (4) Ein Adventistenkind kann ebenso Zeugnis geben wie einer, der allerhand durchgemacht hat, bevor er Jesus fand.
- (5) Mit einer Einleitung anfangen, die das Interesse weckt, und Jesus als das Ziel und den Höhepunkt herausstellen.
- (6) Das persönliche Zeugnis einüben, aber Steifheit vermeiden. Es muss natürlich und klar sein.
- (7) Für andere schwer verständliche oder irreführende Redewendungen vermeiden, z.B.: "Ich bin soundso lange in der Wahrheit." "Ich habe die Botschaft angenommen."
- (8) Nicht die Sünde verherrlichen, indem man detailliert erzählt, was man in der Vergangenheit alles getrieben hat. In diesem Punkt allgemeiner bleiben. Wenn der andere gleich erfährt, dass man das Rauchen und Trinken und Tanzen aufgegeben hat, als man Christ wurde, dann kann er
 - (a) einen falschen Eindruck vom Christsein bekommen (Es ist wichtiger zu betonen, was Jesus für uns getan hat, als das, was wir getan haben.),
 - (b) sich verurteilt fühlen, weil er vielleicht ein ähnliches Problem hat, und

- (c) er kann vom Hauptproblem - Annahme Jesu - abgelenkt werden und sich mit Nebenproblemen (Alkohol, usw.) beschäftigen, für die er noch gar nicht reif ist.
- (9) Beim persönlichen Zeugnis nicht andere Leute und Konfessionen kritisieren.
- (10) Nicht moralisieren, z.B.: "Ich weiß, der Herr wird das auch für Sie tun, wenn..."
- (11) Ehrlichkeit und Offenheit ist nötig. Wir geben zu, dass wir auch noch Schwierigkeiten haben: "Ich habe immer noch Probleme, aber jetzt kenne ich jemanden, der mir in meinen Schwierigkeiten hilft und mir die Kraft und den Mut gibt, die ich brauche."

2. Gliederung

Die Gliederung des persönlichen Zeugnisses ist sehr einfach und kann folgendermaßen aussehen:

- (1) Mein Leben, bevor ich Jesus akzeptiert hatte
- (2) Wie ich Jesus fand
- (3) Mein Leben, seit ich Jesus kenne

III. Beispiele für persönliche Zeugnisse

1. Erstes Zeugnis

"Haben Sie schon einmal in Zeitlupe gesehen, wie ein altes Gebäude zusammenbricht? Ziegel und Mörtel erzittern und dann fällt alles vom Fundament her in sich selbst zusammen. Übrig bleibt ein großer Haufen Schutt und ein Loch in der Stadtsilhouette. Gegen Ende meiner 30-er erging es mir ähnlich - eine Katastrophe

in Zeitlupe - nicht plötzlich und dramatisch. Ich stellte nur immer deutlicher fest, dass vieles an vielen Stellen verkehrt lief. Meine Fundamente, eine Kirche, in der ich aufgewachsen war und die ich mein ganzes Leben lang treu besuchte, und meine Ehe, in die ich viel Zeit und Geduld investiert hatte, veränderten sich so drastisch, dass sie für mich unerkennbar wurden. Ich fühlte mich betrogen und verlassen und ärgerte mich. Wenn so eine persönliche Katastrophe hereinbricht - ob sie nun in Zeitlupe oder in anderer Art kommt -, dann hinterlässt sie einen Haufen gebrochener Versprechen, Träume und Hoffnungen und ein großes Loch in der Landschaft des Innenlebens. Ich verließ die Kirche und ließ mich scheiden. Es tat so weh, dass ich es nicht länger aushalten konnte. Ich war nicht auf Gott wütend. Ich zweifelte einfach an seiner Existenz und wandte mich der Wissenschaft zu, um Antworten zu erhalten. Ich war begeistert über das, was ich lernte, über das Licht und über die Töne in einem sich ausdehnenden Weltall. Aber mit einem kam ich nicht klar: Vor dem Urknall musste einer eine Ladung Chemikalien bereitgestellt haben - der Meisterchemiker.

Ein Freund trat in mein Leben, und er öffnete mir die Bibel. Ich stellte tonnenweise Fragen. Ich war arrogant, herausfordernd und verletzend. Ich forderte Antworten. Seine Geduld war unglaublich. Ich fing an, mich dem Wort Gottes innerlich zu öffnen, und dann konnte ich nicht genug und nicht schnell genug lesen, so wie ein Verhungernder Nahrung verschlingen würde. Ich fand einen Gott der Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Ich stellte auch fest, dass er konsequent und unwandelbar war. Die Bibel wurde die gesunde Basis, auf die ich eine reife persönliche Beziehung zu Jesus bauen konnte.

Ich schaue zurück zu dieser Katastrophe in Zeitlupe in meinen 30-ern, und ich glaube, sie war das Ende meiner kindlichen Illusionen. Sie schuf den Freiraum für eine echte Beziehung zu Christus."

2. Zweites Zeugnis

"Ich wurde in einem christlichen Heim aufgezogen, aber entschied mich nie wirklich für Jesus. Später kam ich dann ganz weg von Gott und von dem, was meine Eltern lehrten. Aber ich habe mich immer an etliche der Bibeltexte erinnert, die mein Vater bei der Familienandacht an jedem Morgen und jedem Abend las.

Als ich schon über die mittleren Jahre hinaus war, musste ich drei Wochen ins Krankenhaus. Christliche Krankenschwestern halfen mir, Gottes Liebe zu verstehen. Sie lebten sie nämlich aus. So entstand in mir das Verlangen, die Bibel zu studieren und Gottes Plan für mein Leben zu entdecken. Als ich entlassen wurde, kehrte die alte Routine zurück, und dieses Verlangen ließ etwas nach. Es verschwand aber nie vollständig. Etwas später schenkte mir mein Sohn eine Bibel, und ich fing an, darin zu lesen. Aber das Ganze schien so verwirrend und widersprüchlich zu sein, dass ich entmutigt wurde. Damals kaufte ich ein Buch über die Bibel. Es enthielt Bibeltexte themenweise zusammengestellt. Dieses Buch half mir wirklich, die Bibel zu verstehen. Eines Morgens hörte ich im Radio ein christliches Lied. Ich war so davon berührt, dass ich mein Leben Jesus übergab. Nach weiterem Schriftstudium und erneuten Krankenhausaufenthalten und nach dem Studium eines Bibelkurses mit einer Schwesternschülerin wurde ich getauft.

Heute bin ich glücklicher und gesünder und eine Person mit mehr Sicherheit und Gewissheit. Das ist nichts Überraschendes, denn ich kenne ja einen Retter, der lebt. Ich werde von ihm getröstet, wenn ich es nötig habe. Ich erfahre seine Führung, wenn ich sie brauche - und das ist ständig! Und ich weiß, dass dieses Leben hier nicht alles ist. Er gibt mir die Gewissheit des ewigen Lebens. Mein Lieblingsbibeltext lautet: 'Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.'"

Nachtrag

Um mit Menschen auf das Wesentliche zu sprechen zu kommen, kann man folgende Methode in vier Schritten praktizieren:

- (1) Gespräch über die Familie
- (2) Gespräch über den Beruf
- (3) Gespräch über die Religion (den religiösen Hintergrund des anderen)
- (4) Persönliches Zeugnis geben

BIBELSTUNDENPARTNER FINDEN**Einleitung**

Obwohl man nicht gleich mit einer Taufe rechnen kann, wenn man eine Bibelstunde hat, so ist doch das Halten von Bibelstunden Voraussetzung für eine Taufe. Je mehr Bibelstunden wir haben, mit desto mehr Taufen können wir rechnen. Natürlich wird es Enttäuschungen geben. Leute werden abspringen. Darauf muss man innerlich vorbereitet sein. Aber es werden auch Leute bleiben und wirklich zu Jesus und seiner Gemeinde finden.

**I. Wie komme ich zu Bibelstunden?
- Einige Möglichkeiten**

- (1) *Gutscheine*. Ein Gutschein kommt zurück. Ich übernehme die Betreuung. Aus dem Studium der Lehrbriefe kann sich ein persönliches Bibelstudium ergeben.
- (2) *Stimme der Hoffnung*. Die Stimme der Hoffnung betreut Menschen und gibt uns Nachricht mit der Bitte, möglichst eine persönliche Beziehung zu diesen Leuten aufzubauen. Daraus können sich Bibelstunden entwickeln.
- (3) *Anschriften vom Bibeltelefon, von Seminaren und Evangelisationen*.
- (4) *Anschriften über Geschwister und Freunde*. Manchmal bitten selbst Nicht-STA, dass wir ihre Freunde betreuen.
- (5) *Menschen direkt auf Bibelstunden hin ansprechen*:
 - (a) Unsere Freunde
 - (b) Gäste, die zur Gemeinde kommen (Absprache nötig!)
 - (c) Nicht-adventistische Ehepartner und Verwandte
 - (d) Adventistenkinder

- (6) *Bibelkreis*. Einen Bibelkreis mit einigen Geschwistern organisieren und Freunde/Nachbarn dazu einladen.
- (7) *Zeitungsannonce*: Wer liest mit mir die Bibel?
- (8) *Besuch von Bibelkreisen anderer Konfessionen*.
- (9) *Sonstige Möglichkeiten*: Anschriften durch Meinungsumfragen, Buchevangelisten, Pfadfinder- und Jugendarbeit, Kinderbibelwochen
- (10) *Prediger und Missionsleiter nach Anschriften fragen*.
- (11) *Gebet um Bibelstundenpartner*. Das ist wohl immer noch der beste und wirkungsvollste Weg. Manchmal kommen die Leute sogar direkt ins Haus oder in die Gemeinde und wollen Bibelstunden haben.

II. Verschieden ansprechbare Kreise

Es gibt Kreise, die für Bibelstunden unterschiedlich ansprechbar sind:

- (1) Am leichtesten ansprechbar sind die Menschen, die mit der Gemeinde irgendwie in Kontakt stehen und zum Gottesdienst kommen: Gäste, STA-Kinder, nicht-getaufte Verwandte und Ehepartner.
- (2) Etwas schwieriger ist es mit denen, die uns kennen, aber nicht zum Gottesdienst kommen: Verwandte, Kinder, Ehepartner.
- (3) Noch schwieriger ist es in der Regel mit Leuten, die uns ganz fernstehen; aber auch da lohnt sich der Einsatz. Man kann hier noch einmal unterscheiden zwischen Menschen mit religiösem Interesse und Leuten ohne religiöses Interesse.

Am besten arbeitet man von (1) zu (3), ohne allerdings irgendeine Gruppe zu vergessen.

Schluss

Wer wirklich eine Bibelstunde regelmäßig übernehmen will, wird sicherlich eine bekommen. Bete nur dafür und halte aktiv danach Ausschau.

BIBELSTUNDEN GEBEN**Einleitung**

Bibelstunden zu geben, ist eine lohnende Erfahrung. Einige Hinweise sollen uns helfen, so effektiv wie möglich zu sein, so dass Menschen zu Jesus als ihrem Herrn und Retter finden.

I. Ablauf der Bibelstunde

Ein Besuch, um eine Bibelstunde zu geben, kann in der folgenden Weise ablaufen:

- (1) Begrüßung
- (2) Kontaktgespräch
- (3) Überleitung zur Bibelstunde
- (4) Gebet
- (5) Besprechung eines biblischen Themas
- (6) Herbeiführen einer Entscheidung
- (7) Terminvereinbarung
- (8) Gebet
- (9) Verabschiedung

Bei all dem ist ein hohes Maß an Flexibilität notwendig. Man muss sich dem Partner, so weit wie möglich und so weit es gut ist, anpassen. Takt und Fingerspitzengefühl sind enorm wichtig. Wir wollen niemand unbedacht verletzen. Andererseits braucht man aber auch nicht überängstlich sein und sich nichts mehr getrauen. Wir müssen die Menschen ja auch zu Entscheidungen führen. Nur gilt es zu überlegen, wann es sich lohnt, auf etwas zu bestehen und wann nicht.

II. Tips zum Halten einer Bibelstunde**1. Aufgaben**

Manchmal kann man bei einer Bibelstunde eine Art Aufgabe stellen, die bis zum nächsten Mal erledigt werden soll: "Vielleicht könnten Sie bis zu unserem nächsten Treffen 1Kor 15 lesen. Das ist das große Kapitel über die Auferstehung. Es wird manche ihrer Fragen beantworten. Und dann können wir nächstes Mal noch intensiver darüber reden." Neben dem Bibellesen können Aufgaben im Anhören von Kassetten und im Lesen von Begleitliteratur bestehen.

2. Beteiligungszahl

- (1) Am Anfang ist es leichter, sich nur mit einem Teilnehmer zu beschäftigen. Aber es können auch Kreise bis zu 15 Personen sein.
- (2) Vorteile von Einzelbibelstunden: Man kann mehr auf die Bedürfnisse des einzelnen eingehen und kommt oft schneller voran.
- (3) Vorteile von Bibelkreisen: Betreuung einer größeren Anzahl von Leuten, evtl. interessanterer Meinungs austausch. Nachteile von Bibelkreisen: Eine einzelne Person kann den ganzen Kreis z.B. durch üble Kritik oder Entscheidungsunwilligkeit zerstören. Im Falle von Familien versuchen wir, die ganze Familie bei der Bibelstunde dabeizuhaben.

3. Bibel

- (1) Wir verwenden natürlich ständig die Bibel, denn wir wollen Gottes Wort zum Zuge kommen lassen und nicht so sehr

unsere eigenen Meinungen. Der Partner mag sich aber in der Bibel kaum auskennen. So muss man ihm unter Umständen beim Aufschlagen helfen:

- (a) Am besten ist es, wenn man die gleiche Übersetzung hat und einfach die Seitenzahl angeben kann.
 - (b) In die Bibel des anderen zu greifen, um sie für ihn aufzuschlagen, ist meistens ein schlechter Stil.
 - (c) Häufig ist es für den Teilnehmer eine peinliche Situation, wenn er die Bibel nicht gleich an der richtigen Stelle aufschlagen kann. Diese Situation müssen wir entschärfen. Wenn wir nicht die Seitenzahl angeben können, und der andere findet sich nicht zurecht, sagen wir beispielsweise: "Mit diesen kleinen Propheten im AT haben selbst Leute Probleme, die schon oft die Bibel gelesen haben. Maleachi ist das letzte Buch des AT. Es kommt direkt vor Matthäus."
 - (d) Man kann auch schon der peinlichen Situation vorbeugen, bevor der andere verzweifelt herum sucht. "Wir lesen jetzt Apg 4,12. Apostelgeschichte kommt nach den Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes."
- (2) Es empfiehlt sich, wenigstens einen Teil der Bibeltexte vom Gegenüber lesen zu lassen. Wenn der aber nicht laut lesen will oder wenn er überhaupt nicht die Bibel aufschlagen will, soll er nicht dazu gezwungen werden. Bei langen Bibelabschnitten teilt man sich den Leseteil.
 - (3) Respektvoller Umgang mit der Bibel ist wichtig. Witze mit biblischem Hintergrund sind gefährlich.

4. Dauer

- (1) Die eigentliche Bibelstunde sollte in der Regel etwa 45 min. dauern. Lieber das Thema beim nächsten Treffen fortsetzen, als den Partner ermüden und ihm dadurch die Lust für ein weiteres Studium nehmen. Natürlich gibt es Unterschiede zwischen den Teilnehmern. Manche verlangen nach mehr, anderen sind 45 min. bereits zu lang.
- (2) Das Behandeln der Bibelstundenreihe mag sich über Monate und auch Jahre hinweg erstrecken.

5. Einstellung

Nicht überheblich sein. Wir wissen zwar manches, aber längst nicht alles. Von anderen läßt sich auch vieles lernen. Manchmal sind wir in der Theorie besser und die anderen in der Praxis.

6. Einwände

Bei einer Bibelstunde können Einwände kommen. Einwände können vorgebracht werden, weil

- (1) man das Thema noch nicht ganz verstanden hat,
- (2) der "Bibellehrer" nicht ganz klar formuliert hat oder sich vielleicht sogar in Widersprüche verstrickt hat,
- (3) der andere sich aus der Affäre ziehen will.

Von Einwänden lassen wir uns nicht aus der Ruhe bringen. Wir bleiben freundlich. Wir versuchen das Motiv für den Einwand zu erkennen. Ist es z.B. ein echter Zweifel oder nur der Versuch, sich aus der Verantwortung zu stehlen? Im Falle eines echten Anliegens versuchen wir, noch einmal den Sachverhalt zu klären. Wenn wir momentan überfordert sind, können wir das auch aufs nächste Mal verschieben. Dann wollen wir einfach ehrlich sein und das zugeben. Keiner von uns ist allwissend. Es ist keine Schande, wenn man im Augenblick nicht weiterkommt. Im Falle

eines Ausweichmanövers versuchen wir, auf die Wurzel des Problems einzugehen - die mangelnde Hingabe an Gott. Das kann man manchmal auch offen ansprechen.

7. Entscheidung

Bei jeder Bibelstunde muss eine Teilentscheidung getroffen werden. Deshalb machen wir einen Appell. (Entscheidungen werden wir noch gesondert behandeln.)

8. Erstes Treffen

- (1) Häufig bietet es sich an, beim allerersten Treffen ein Gespräch zu haben, ohne schon direkt eine Bibelstunde zu geben. Bei diesem Gespräch unterhalten wir uns über die Einstellung des anderen
 - (a) zur Bibel,
 - (b) zu Jesus Christus.
 Vielleicht hat der andere schon Kontakte zur Gemeinde gehabt und weiß schon manches. Dann klären wir ab, was er schon akzeptiert hat, und setzen dort fort, vorausgesetzt seine Stellung zur Bibel und zu Jesus ist klar. Bei diesem ersten Gespräch können schon viele Fragen und Themen aufkommen, die später besprochen werden können.
- (2) Natürlich kann man auch gleich mit einer der ersten Bibelstunden starten.

9. Fragen

- (1) Zu Beginn einer Bibelstunde kann man sich nach Fragen erkundigen. Wenn der Partner die Bibel studiert, werden immer wieder Fragen aufkommen, auf die er eine Antwort

haben will. Oft sind das kleine Sachen, die man schnell beantworten kann, bevor man mit der eigentlichen Bibelstunde beginnt. Manchmal sind es allerdings auch große Themen.

- (2) Während der Bibelstunde selbst können alle möglichen Fragen aufkommen. Solche Fragen beziehen sich manchmal auf etwas, was wir in der Bibelstunde sowieso behandeln würden. Dann können wir sagen: "Das ist eine wichtige Frage. Vielleicht können wir sie aber noch einen Augenblick zurückstellen. Ich komme gleich darauf." Das geht meistens ganz unproblematisch.
- (3) Handelt es sich bei den Fragen um größere Themen, dann stellen wir sie ebenfalls zurück und notieren sie auf einem Zettel: "Sie haben da ein ganz wichtiges Thema angesprochen. Darüber würde ich gern mehr mit Ihnen sprechen. Wenn ich das in zwei Minuten abhandeln sollte, würde ich Unrecht tun. Ich notiere mir das Thema, und dann können wir es das nächste Mal/demnächst studieren." (Das hängt vom Thema ab.)
- (4) Kommen viele Fragen, die größere Themen betreffen, erklären wir den Teilnehmern: "Wir haben jetzt eine ganze Anzahl von wichtigen Themen notiert. Der Gesprächsstoff wird uns also nicht so schnell ausgehen. Wenn es Ihnen recht ist, werde ich die Themen etwas ordnen, und dann können wir sie besprechen."
- (5) Wir sollten bewusst nicht alle Fragen sofort beantworten. Es ist besser, Fragen aufzubewahren. Damit bleibt das Interesse erhalten. Außerdem wird der andere nicht überfordert. Man kann nicht Sabbat und Zehnten und Gesundheitsreform usw. mit einem Schlage verdauen. Man kann zwar Informationen sammeln, aber nicht sein Leben in zu vielen Punkten auf einmal umstellen.

- (6) Manchmal drängen Leute allerdings so stark auf die Beantwortung einer Frage, dass man nicht umhin kann, darauf zu reagieren, weil sonst der Kontakt zu ihnen abbrechen könnte (Verärgerung, dass man nichts sagen will; Misstrauen).
- (7) Können wir im Moment keine Antwort geben, dann tricksen wir nicht herum: "Darüber habe ich selbst noch gar nicht nachgedacht. Ich werde mich mit diesem Anliegen auseinander setzen und Ihnen das nächste Mal eine Antwort zu geben versuchen."
- (8) Natürlich dürfen und sollen wir selbst auch Fragen stellen. Fragen sind vor allem wichtig, wenn es um Entscheidungen geht: "Frau B., wir haben jetzt miteinander dieses Thema in der Heiligen Schrift studiert. Sicherlich war Ihnen manches neu. Wie denken Sie jetzt darüber?" "Sie schauen mich so zweifelnd an. Welche Fragen bewegen Sie?"

10. Gebet

- (1) Bei der ersten Bibelstunde wollen wir auf das Gebet vorbereiten, bevor wir beten: "Ich bin es gewöhnt, ein Gebet zu sprechen, wenn ich mich mit der Heiligen Schrift beschäftige, und Gott um das rechte Verständnis zu bitten. Das würde ich auch jetzt gern tun, wenn Sie nichts dagegen haben."
- (2) Das Gebet soll nicht zu lang, aber natürlich sein.
- (3) Da wir in der Regel zwei Gebete sprechen, gehen wir - wenn möglich - nach einer Zeit dazu über, den Partner um ein Gebet zu bitten: "Bei unserem gemeinsamen Bibelstudium habe bisher immer ich gebetet. Ich würde mich freuen, wenn Sie nächstes Mal das Schlussgebet sprechen würden. Es ist ja gar nicht so leicht, vor anderen zu beten, aber wenn man sich

einmal dazu überwunden hat, geht es immer besser. Und der andere wird ja durch unser Gebet auch gesegnet. Wenn Sie wollen, können Sie auch ein Gebet aufschreiben. Gott wird es als ihr Gebet annehmen." Dieses Gebet des Partners ist sehr wichtig, denn dadurch sehen wir oft recht genau, wo der andere steht, und welche Entscheidungen er getroffen hat. Allerdings zwingen wir niemals jemanden zu beten.

11. Hindernisse und Störungen

Es gibt verschiedene Unterbrechungen und Störungen:

- (1) Das Telefon klingelt, jemand kommt an die Tür, das Baby schreit. Nicht einfach weiterreden. Bibelstunde unterbrechen und warten, bis man in Ruhe fortsetzen kann.
- (2) Besuch kommt. Wir richten uns nach den Wünschen des Partners. Manchmal wird ihm an der Fortsetzung gelegen sein. Man fasst dann einfach kurz das bis dahin Gesagte zusammen und fährt fort. Manchmal ist es dem Partner lieber, wir ziehen uns zurück. Dann vereinbaren wir einen neuen Termin.
- (3) Der Fernseher läuft. Man kann - vielleicht noch nicht beim ersten Mal - höflich darum bitten, den Fernseher abzuschalten, oder man spricht immer leiser, so dass die Hörer auf die Störungsquelle aufmerksam werden.
- (4) Kinder stören ständig. Die kleinen Schauspieler werden wir weder durch Worte, Lächeln oder interessiertes Zuschauen ermutigen, aber wir wollen auch keine negativen Bemerkungen über sie machen. Jemand aus der Gemeinde mitnehmen, der die Kinder beschäftigt. Evtl. Bücher zum Anschauen mitnehmen und ihnen eine Geschichte erzählen. Manche Kollegen verwenden auch christliche Videos.

Es gibt aber auch andersartige Hindernisse:

- (1) Streitlust. Wir beten, um ganz ruhig bleiben zu können. Ein Zeugnis kann wirkungsvoll sein, um den anderen etwas abzukühlen.
- (2) Verwandte mischen sich ein, ohne anwesend zu sein. Ermutigung des Partners (Bibeltexte!).
- (3) Es geht nicht voran. "Wir studieren nun schon einige Zeit zusammen die Bibel. Irgendwie habe ich aber den Eindruck,

dass Sie nicht viel Gewinn davon haben. Es scheint alles beim Alten zu bleiben. Vielleicht würden Sie sogar unser Studium gern abbrechen, wollen mich aber nicht verletzen. Vielleicht könnten wir darüber einmal ganz offen reden."

12. Kinder

Kinder sind nicht nur Störenfriede. Sie sind Kandidaten für den Himmel. Deshalb wenden wir uns ihnen besonders zu. Oft sind sie sehr lieb und auch interessiert. Wenn sie älter sind, dürfen sie Bibeltexte aufschlagen und lesen. Sie bekommen ein Büchlein zum Lesen. Wir laden sie ein zur Pfadfinderstunde und zur Kindersabbatschule. Wenn wir sie "erobern" können, sind oft auch die Eltern offener.

13. Kontaktgespräch

Gespräch über Alltägliches, das den Bibelstundenpartner interessiert (z.B. seine Hobbys, seine Familie, Krankheit, berufliche Lage), echtes Interesse am anderen als Person zeigen (etliche Minuten). Damit wird eine freundliche Atmosphäre geschaffen. Kontakt pflegen wir auch durch Einladungen in unser Heim oder zu einem Ausflug. Aus dem Urlaub schreiben wir ein Kärtchen.

14. Material

Wir versuchen, immer etwas an Material zurückzulassen. So sollte jedesmal eine Zusammenfassung der Bibelstunde übergeben werden. Bücher aus unseren Verlagen und Kassetten können weitergegeben (verliehen oder verschenkt) werden. Der Teilnehmer muss sich wirklich mit Jesus und mit uns als Gemeinde

auseinander setzen. Dazu hilft dieses Material. Allerdings darf dadurch nicht das persönliche Bibelstudium erstickt werden.

15. Termin

Am Ende einer Bibelstunde wird ein neuer Termin vereinbart. Zu Beginn einer Bibelstundenreihe mag man Suggestivaussagen verwenden: "Welcher Termin wäre Ihnen lieber: der am Dienstag oder der am Donnerstag?" "Nächsten Montag ist es Ihnen doch sicher wieder recht?" Später kann man darauf verzichten und ganz offen reden.

16. Thema

- (1) Zu einer klaren Darbietung des Themas ist eine saubere Gliederung, ein treffender Einstieg und ein guter Schluss notwendig.
- (2) Es empfiehlt sich, zu Beginn eine ganz kurze Zusammenfassung des letzten Themas zu geben.
- (3) Die Themen sollten christozentrisch sein.
- (4) "Neugierhaken" für weitere Themen einbauen und nächstes Thema - wenn möglich - schon bekannt geben.
- (5) Abwechslung in der Darbietung ist hilfreich (Dias, Graphiken usw.).
- (6) Andere Konfessionen so wenig wie möglich kritisieren.

Schluss

Das sind einige Tipps zum Halten von Bibelstunden. Bitte, keine Angst haben! Übung macht den Meister. Wir werden Fehler begehen. Aber wichtig ist es, die Fehler zu erkennen und

allmählich auszumerzen. Und übrigens - Gott kann trotz unserer Fehler am anderen wirken.

REIHENFOLGE DER BIBELSTUNDEN

Frage 1: Zu welche Themen sollten wir Bibelstunden haben?

- (1) Abendmahl *
- (2) Alkohol, Tabak, Rausch- und Genussgifte *
- (3) Angebote Gottes
- (4) Auferstehung
- (5) Bekehrung *
- (6) Dan 2 *
- (7) Dan 7
- (8) Dan 8-9
- (9) Dreieinigkeit
- (10) Ehe und Familie
- (11) Erlösungsplan *
- (12) Evolution
- (13) Existenz Gottes
- (14) Gabe der Prophetie *
- (15) Gebet
- (16) Gehorsam
- (17) Gemeinde
- (18) Gemeinschaft mit Jesus und Wachstum *
- (19) Gesetz und Evangelium *
- (20) Glaubwürdigkeit der Bibel *
- (21) Gottes Willen erkennen
- (22) Heiliger Geist
- (23) Heilsgewissheit (Gerechtigkeit aus Glauben) *
- (24) Hölle
- (25) Jesus im AT
- (26) Jesus ist Gott
- (27) Jesus - messianische Prophezeiungen *

- (28) Jesus - seine Auferstehung
- (29) Jesus - sein Erdenleben
- (30) Jesus - sein Leben in uns
- (31) Jesus - sein Tod
- (32) Jesus unser Hoherpriester (inkl. Untersuchungsgericht) *
- (33) Jesus - wer er ist
- (34) Liebe Gottes und Leid
- (35) Neue Erde *
- (36) Off 14
- (37) Reine und unreine Speisen *
- (38) Sabbat *
- (39) Sabbat und Sonntag *
- (40) Sabbatheiligung *
- (41) Schmuck *
- (42) Sinn des Lebens
- (43) Sünde
- (44) Tausend Jahre *
- (45) Taufe *
- (46) Tod *
- (47) Unsterblichkeit (einschl. Okkultismus) *
- (48) Verwalterschaft *
- (49) Verwaltung von Gaben
- (50) Verwaltung von Geld *
- (51) Verwaltung von Körper *
- (52) Verwaltung von Zeit *
- (53) Wiederkunft Jesu *
- (54) Zeichen der Zeit *
- (55) Zusammenfassung anhand der 27 Glaubenspunkte *

(Die mit (*) bezeichneten Themen sind in der Regel alle zu unterrichten. Die anderen werden beim Durchgehen durch die 27

Glaubenspunkte behandelt oder waren schon zuvor bei anderen Themen angeklungen.)

Frage 2: Wie sollen wir diese Themen ordnen?

Einleitung

- (1) Existenz Gottes

Bibel und Jesus

- * (2) Glaubwürdigkeit der Bibel
- * (3) Jesus - messianische Prophezeiungen
- * (4) Erlösungsplan
 - (5) Sünde
 - (6) Liebe Gottes
- * (7) Heilsgewissheit
- * (8) Bekehrung
- * (9) Gemeinschaft mit Jesus und Wachstum

Tod und Zukunft

- * (10) Tod
- * (11) Unsterblichkeit
- (12) Hölle
- * (13) Wiederkunft
- * (14) Dan 2
- * (15) Zeichen der Zeit
- (16) Auferstehung
- * (17) Tausend Jahre
- * (18) Neue Erde

Leben mit Jesus

- (19) Gebet
- (20) Gemeinde
- * (21) Taufe
- * (22) Abendmahl
- (23) Gottes Willen erkennen

Wissen über Gott

- (24) Jesus - wer er ist
- (25) Jesus - sein Erdenleben
- (26) Jesus - sein Tod
- (27) Jesus - seine Auferstehung
- (28) Jesus - sein Leben in uns
- (29) Jesus im AT (Jüdische Feste)
- (30) Jesus ist Gott
- (31) Dreieinigkeit
- (32) Heiliger Geist

Verwalterschaft

- * (33) Verwalterschaft
 - (34) Evolution
- * (35) Verwaltung von Zeit
 - * (36) Gesetz und Evangelium
 - * (37) Sabbat
 - * (38) Sabbat und Sonntag
 - * (39) Sabbatheiligung
- * (40) Verwaltung von Körper
 - (41) Angebote Gottes
 - * (42) Reine und unreine Speisen
 - * (43) Alkohol, Tabak, usw.
 - (44) Ehe und Familie
 - * (45) Schmuck
- * (46) Verwaltung von Geld
- (47) Verwaltung von Gaben
 - (48) Sinn des Lebens
 - * (49) Gabe der Prophetie
- (50) Gehorsam

Endzeit

- (51) Dan 7
- (52) Dan 8-9
- * (53) Jesus unser Hoherpriester
- (54) Off 14

Vorläufiger Abschluss

- * (55) Zusammenfassung (27 Glaubenspunkte)

(Die mit (*) bezeichneten Themen sind in der Regel alle zu unterrichten. Die anderen werden beim Durchgehen durch die 27 Glaubenspunkte behandelt oder waren schon zuvor bei anderen Themen angeklungen.)

Trotz dieses Systems ist Flexibilität nötig. Es mag notwendig sein, eine spätere Bibelstunde eher zu halten, wenn der Bibelstundenpartner gern dieses Thema hören will. Aber trotzdem ist es gut, eine gewisse Reihenfolge zu haben und zu beachten. Bei allen Themen versuchen wir, Christus in den Mittelpunkt zu stellen. Wir legen auch Wert darauf, dass zu einem frühen Zeitpunkt eine Übergabe des Lebens an Jesus stattfindet.

HILFSMITTEL FÜR BIBELSTUNDEN**I. Zur Vorbereitung**

- (1) Bibellexika
- (2) Bibelkommentare
- (3) Lehrbriefe "Die Bibel spricht" und andere
- (4) Bibelstunden von Predigern
- (5) "Die Bibel spricht"-Begleitmaterial
- (6) "Bibelstudien", Gemeinschaft der STA in Deutschland
- (7) H. Heinz, "Zwischen Zeit und Ewigkeit", Wegweiser- Verlag, Wien
- (8) H. Heinz, "Dogmatik", Europäisches Institut für Fernstudium, Bern
- (9) "Schlüsselbegriffe adventistischer Glaubenslehre", Advent-Verlag, Hamburg
- (10) W. Eberhardt, "Jesus Christus - der Schlüssel der Heilsgeschichte", Union Verlag, Berlin
- (11) W. Eberhardt, "Des Christen Lehre und Leben", Gemeinschaft der STA in der DDR
- (12) "Was Adventisten glauben - 27 biblische Grundlehren umfassend erklärt", Advent-Verlag
- (13) Bücher zu einzelnen Themen (z.B. Sabbat, Unsterblichkeit, Alkohol)

II. Zur Durchführung

- (1) Eigene ausgearbeitete Bibelstunden
- (2) Fremde Bibelstunden
- (3) Verschiedene Lehrbriefe
- (4) "Ergreife das Leben"

- (5) Flanelltafel-Illustrationen
- (6) Eigene und übernommene Graphiken
- (7) Bildmaterial
- (8) Diaserien
- (9) Kassetten
- (10) Material für Kinder (Geschichten, Bücher, Malhefte usw.)
- (11) Illustrationen bei der Bibelstunde entwickeln
- (12) Interessierte mitschreiben lassen

III. Zum Nacharbeiten

- (1) Kopie der eigenen Bibelstunde
- (2) Kopie der fremden Bibelstunde
- (3) Lehrbriefe
- (4) "Die Bibel spricht"-Begleitmaterial
- (5) Verschiedene Bücher zum Verleihen (s. Missionsbibliothek), Verschenken oder Verkaufen
- (6) Kassetten zum Verleihen, Verschenken oder Verkaufen

IV. Zur Kontaktpflege

- (1) Telefongespräche zwischen den Bibelstunden
- (2) Einladungen zu öffentlichen Programmen (Gemeindefesten, Gemeindefestenden, Gemeindeausflügen, Konzerten, Seminaren, Potlucks, normalen und besonderen Gottesdiensten usw.)
- (3) Einladungen ins eigene Heim oder zu einer gemeinsamen Unternehmung (Ausflug, Skilaufen, Tischtennispielen usw.)
- (4) Briefe oder Karten von der Geschäftsreise, aus dem Urlaub
- (5) Andere Geschwister der Gemeinde mit Interessierten bekannt machen, damit ein größerer Freundes- und Bekanntenkreis entsteht.

MENSCHEN ZU CHRISTUS FÜHREN

Einleitung

Die wichtigste Entscheidung, die ein Mensch treffen kann, ist die Entscheidung für Jesus Christus. Diese Entscheidung ist außerdem Basis für alle anderen Entscheidungen. Es hat keinen Sinn, jemand zum Sabbathalten bewegen zu wollen, wenn er sich nicht für Jesus entschieden hat. So muss die Entscheidung für Christus den Entscheidungen, in verschiedenen Bereichen das Leben ändern zu wollen, vorausgehen. Dadurch erkennt der Partner auch, dass das Christentum nicht in der Zustimmung zu einem Bündel von Lehrsätzen besteht, sondern in einer lebendigen Beziehung zu einem lebendigen Herrn.

I. Inhalte

Bevor ein Mensch eine vernünftige Entscheidung treffen kann, braucht er Informationen. So sollte er ein wenig von Jesus und Gott wissen. Es bedarf aber nicht sämtlicher Kenntnisse über Jesus, um eine Entscheidung für ihn treffen zu können. Man kennt auch seinen Ehepartner nicht hundertprozentig, ehe man ihn heiratet - und selbst danach noch nicht, aber man vertraut ihm.

Es empfiehlt sich, folgende 5 Punkte anzusprechen:

- (1) Gott ist ein Gott der Liebe. Er liebt mich und hat Interesse an mir.
- (2) Durch die Sünde sind wir jedoch von Gott getrennt und müssen dem ewigen Tod ins Auge sehen.
- (3) Jesus starb stellvertretend für meine Sünde. Er ist der einzige Ausweg aus meiner Verlorenheit.

- (4) Ich treffe eine Entscheidung für die Errettung durch Jesus, für Jesus selbst. Damit bin ich aus der Gottferne in seine Nähe gekommen und sein Kind geworden.
- (5) Als Folge meiner Errettung führe ich ein neues Leben in ständiger Gemeinschaft mit meinem Herrn.

II. Durchführung

Diese 5 Punkte können in einer einzigen Bibelstunde durchgesprochen werden. Ein anderer Weg kann so aussehen:

- (1) Die Liebe Gottes (und das Leid) - 1 Bibelstunde
- (2) Das Problem der Sünde - 1 Bibelstunde
- (3) Heilsgewissheit - 1 Bibelstunde
- (4) "Ergreife das Leben" - 1 Bibelstunde
- (5) Fünf Wachstumsgrundsätze - 1-2 Bibelstunden

Dieser Prozess kann abgekürzt werden, indem man sich auf (3) bis (5) beschränkt.

Durch dieses große Thema wird nicht nur die Besonderheit des Christentums - eine lebendige Beziehung zu Gott - betont. Es wird deutlich, dass diese Beziehung weiterhin gepflegt werden muss, soll sie lebendig bleiben. Und es wird betont, dass wir niemals durch Werke und Leistungen unsere Rettung erarbeiten können - ein anderes wichtiges Charakteristikum des Christentums.

Die verschiedenen Bibelstunden werden gehalten wie normale Bibelstunden, aber bei dem Thema "Heilsgewissheit" oder bei der Bearbeitung des Heftchens "Ergreife das Leben" versucht man, Menschen zu einer Entscheidung für Jesus zu führen. Dazu helfen besonders die Seiten 9 und 10 in "Ergreife das Leben". Der Mitmensch muss klar damit konfrontiert werden, dass er entweder

sein Leben in eigener Regie oder mit Jesus als Mittelpunkt führen kann. Dann muss er eine Entscheidung treffen. Natürlich soll er zu dieser Entscheidung nicht gepresst werden, aber man darf deutlich die Konsequenzen der jeweiligen Entscheidung aufzeigen und zu einem Bekenntnis für Christus auffordern.

Wenn immer möglich sollte ein Gebet (z.B. das auf S.10 oder ein freies Gebet) gesprochen werden, in dem man Jesus in sein Leben einlädt und ihm für die Errettung dankt. Entweder spricht der Partner ein eigenes Gebet, oder man spricht gemeinsam ein gedrucktes Gebet, oder man spricht dem Partner ein Gebet satzweise vor, das er nachbetet und zu seinem eigenen Gebet macht. Zu diesem Gebet der Übergabe des Lebens an Jesus knien wir möglichst nieder. Damit wird der Ernst der Situation unterstrichen.

Nach dem Gebet versichern wir dem Partner, dass er nun ein Kind Gottes ist und die Gewissheit auf ewiges Leben hat, sofern seine Entscheidung eine echte Entscheidung war.

Schluss

Hier liegt das Kernstück unserer Arbeit. Hier gilt es, ein gutes und tragkräftiges Fundament für alle zukünftigen Entscheidungen zu legen. Auf diese Entscheidung kann man später auch wieder zurückkommen.

**RÜCKBLICK AUF DIE BISHERIGE ARBEIT
DES ARBEITSKREISES**

I. Erarbeitung von Andachten und Predigten

- (1) Welche Arbeitsgänge sind bei der Erarbeitung einer Thema-Andacht durchzuführen?

- (2) Welche Arbeitsgänge sind bei der Erarbeitung einer Text-Andacht vonnöten?

II. Erarbeitung von Sabbatschullektionen

(1) Nenne und bewerte die verschiedenen Fragetypen!

(2) Was ist eine Startfrage?

(3) Welche Arbeitsgänge fallen an, wenn man eine Thema-Lektion nach der induktiv-progressiven Methode aufbauen will?

(4) Wie geht man vor, wenn es sich um eine Text-Lektion handelt?

(5) Wie sieht im Idealfall die Helfervorbereitung aus?

III. Gesprächsführung / Kommunikation

(1) Erkläre folgende Fertigkeiten der Gesprächsführung!

(a) Paraphrasierung:

(b) Einfühlung:

(c) Verhaltensbeschreibung:

(d) Kreative Fragen:

(e) Gefühlsbeschreibung:

(f) Vernebelung:

(2) Beschreibe die Stufen, in denen ein ein helfendes Gespräch verlaufen kann!

(a) Stufe I:

(b) Stufe II:

(c) Stufe III:

IV. Weltmission

- (1) Mit welchen Herausforderungen im Bereich Weltmission sind wir konfrontiert?

V. Bibelarbeit

- (1) In welchen Schritten kann ein Gespräch verlaufen, das zu einem persönlichen Zeugnis führt?

- (2) Wie läuft normalerweise eine Bibelstunde ab?

- (3) Welche Inhalte sind zu vermitteln, wenn man Menschen zu Christus führen will?

**RÜCKBLICK AUF DIE BISHERIGE AUFGABE
DES ARBEITSKREISES
(ANTWORTEN)**

I. Erarbeitung von Andachten und Predigten

(1) Thema-Andacht

Arbeitsgänge:

- (a) Thema wählen
- (b) Stoff sammeln
- (c) Ziel formulieren
- (d) Gliederung erstellen
- (e) Einleitung ausarbeiten
- (f) Schluss bedenken
- (g) Predigt ausformulieren

(2) Text-Andacht

Arbeitsgänge:

- (a) Text auswählen
- (b) Text lesen
- (c) Kontext betrachten
- (d) Text analysieren
- (e) Aktualisierung erarbeiten
- (f) Hilfsmittel einsetzen
- (g) Gliederung erstellen
- (h) Einleitung überdenken
- (i) Abschluss finden
- (j) Predigt ausformulieren

II. Erarbeitung von Sabbatschullektionen

(1) Fragestellung

Fragetypen:

- (a) Ja/Nein-Fragen
- (b) Entscheidungsfragen
- (c) Suggestivfragen
- (d) Einwort-Fragen
- (e) Schwarz-Weiß-Fragen
- (f) Doppelfragen
- (g) Satzergänzungsfragen
- (h) Rhetorische Fragen
- (i) Echte Fragen

(2) Startfrage

Eine echte Frage aus dem Alltag, die zum Thema der Lektion einführt.

(3) Lektionsaufbau (Thema-Lektion)

Arbeitsgänge:

- (a) Gebet
- (b) Lektion ausfüllen
- (c) Ziel der Lektion suchen
- (d) Gliederung erstellen
- (e) Startfrage suchen
- (f) Fragen ausarbeiten
- (g) Abschluss formulieren

(4) Lektionsaufbau (Text-Lektion)

Arbeitsgänge:

- (a) Gebet
- (b) Lektion ausfüllen
- (c) Kontext studieren
- (d) Textabschnitt studieren (Struktur und Wörter)
- (e) Aktualisierung bedenken
- (f) Gliederung erstellen
- (g) Startfrage suchen
- (h) Fragen ausarbeiten
- (i) Abschluss formulieren

(5) Helfervorbereitung

Arbeitsgänge:

- (a) Gebet
- (b) Ziel der Lektion besprechen
- (c) Startfragen überdenken
- (d) Abschluss besprechen
- (e) Theologische Probleme klären
- (f) Technische Hinweise geben
- (g) Gebet

III. Gesprächsführung / Kommunikation

(1) Fertigkeiten

- (a) Paraphrasierung
- (b) Einfühlung
- (c) Verhaltensbeschreibung
- (d) Kreative Fragen
- (e) Gefühlsbeschreibung
- (f) Vernebelung

(2) Modell für ein helfendes Gespräch

- Stufe I: Untersuchung der Situation von der Erfahrung des Gesprächspartners aus
- Stufe II: Entwicklung neuer Perspektiven
- Stufe III: Formulierung und Durchführung von Aktionsprogrammen

IV. Weltmission

Herausforderung:

- (a) Anzahl nicht-erreichter Bevölkerungsgruppen und Anzahl christlicher Missionare
- (b) Barrieren für Mission:
 - Kirchenatmosphäre
 - Sprache
 - Kultur(E-0- bis E-3-Evangelisation erforderlich)

V. Bibelarbeit

(1) Weg zum persönlichen Zeugnis

- (a) Gespräch über die Familie
- (b) Gespräch über den Beruf
- (c) Gespräch über Weltanschauung/Religion
- (d) Persönliches Zeugnis geben

(2) Ablauf der Bibelstunde

- (a) Begrüßung
- (b) Kontaktgespräch
- (c) Gebet
- (d) Biblisches Thema

- (e) Entscheidung
- (f) Terminvereinbarung
- (g) Gebet
- (h) Verabschiedung

(3) Menschen zu Christus führen

Inhalte:

- (a) Die Liebe Gottes
- (b) Das Problem Sünde
- (c) Jesus als Erretter
- (d) Entscheidung für Christus
- (e) Leben mit Christus

NEUGETAUFTE STABILISIEREN

I. Neugetaufte in der Bibel

- Kindlein - 1Pt 2,2
- Wiedergeborene - Jh 3,3.5; 1Pt 1,23; Tit 3,5
- Der Milch Bedürftige - 1Pt 2,2; Heb 5,12
- Der Führung Bedürftige - Jh 21,15

II. Notwendigkeit der Sorge für Neugetaufte

- (1) Es können wieder Zweifel und Glaubensfragen aufkommen. Satan gibt nach der Taufe nicht auf. Die Taufe ist gewissermaßen der Startschuss zu einem neuen Leben, das von Kämpfen nicht frei ist.
- (2) Die Verwandtschaft kann weiterhin Schwierigkeiten machen und einen unguten Einfluss ausüben. Der/die Neugetaufte braucht Stärkung, Rückendeckung, Durchhaltevermögen.
- (3) Die Integration in die Gemeinde ist noch nicht abgeschlossen. Der/die Neugetaufte mag sich noch fremd fühlen. Er/sie ist evtl. noch nicht heimisch geworden. Vielleicht versteht er/sie sich mit den Geschwistern noch nicht und kennt ihre Eigenarten noch nicht.
- (4) Der/die Neugetaufte sieht plötzlich auch Probleme und Schwächen in der Gemeinde. Er/sie erlebt Enttäuschungen. Die Gemeinde ist nicht so heilig, wie sie aussieht. Manche leben nicht, was sie bekennen. Diese doppelte Moral und Heuchelei kann den Neugetauften/die Neugetaufte enorm verunsichern.
- (5) Die Geschwister begegnen dem/der Neugetauften nicht mehr mit dem gleichen Interesse wie früher, als er/sie noch ein Gast war. Daraus können seelische Nöte entstehen, auch

wenn er/sie von der Lehre der Gemeinde überzeugt ist. Wer von einer Gruppe in eine andere verpflanzt wird, braucht ein wirkliches Zuhause. Keine Geborgenheit zu erfahren, kann zu Niedergeschlagenheit führen.

- (6) STA-Kinder stehen in der Gefahr, Routine-Christen zu werden. Sie brauchen weitere intensive Betreuung.
- (7) Ein Ablöseprozess von dem, der die Bibelstunden gab, findet häufig zwangsläufig statt. Der/die Neugetaufte braucht Aufmerksamkeit von einer größeren Gruppe.
- (8) Leider wird ein gewisser Prozentsatz sich wieder von der Gemeinde trennen. Selten sind Lehrfragen dafür der Grund. Diesen Prozentsatz müssen wir so gering wie möglich halten.

III. Hilfen für Neugetaufte

- (1) Fürbitte
- (2) Hausbesuche und Gespräche
 - (a) Einfühlung
 - (b) Kein Erschrecken zeigen bei kritischen Äußerungen oder beim Auftreten von Problemen
 - (c) Behutsam neue Perspektiven aus Gottes Wort aufzeigen und gemeinsam beten
 - (d) Nicht meinen, das Problem sei mit einem Mal gelöst
- (3) Einladungen aussprechen; Gastfreundschaft pflegen
- (4) Bekannt-Machen mit anderen Geschwistern; evtl. passen sie noch besser zu dem/der Neugetauften als man selbst
- (5) Einführung ins Gemeindeleben: zu Veranstaltungen mitnehmen, gemeinsam Lektion lernen, evtl. Fahrdienst, obwohl der/die Neugetaufte auch lernen muss, selbständig zu werden
- (6) Bibelstunden - wenn möglich - noch ein Jahr lang fortsetzen; einmal unterrichtet zu sein genügt nicht; zu Bibelstunden mitnehmen

- (7) Hauskreise bilden; eine Mischung von Geschwistern, Neugetauften und Gästen ist meist optimal; der Hauskreis kann auch ein Dienstkreis sein
- (8) Unterstützung der missionarischen Arbeit des/der Neugetauften
- (9) Aufgaben in der Gemeinde finden helfen und einlernen
- (10) Ausbildung in einem Arbeitskreis ermöglichen

Schluss

Über allem müssen wir echte Liebe und Zuwendung zeigen. Wir brauchen Geduld, dürfen aber schon den Neugetauften/die Neugetaufte fordern. Er/sie ist auf alle Fälle ein gleichwertiger Partner und nicht ein dummer Schüler. In manchen Punkten mag er/sie uns in der geistlichen Reife oder in der Erkenntnis überlegen sein. So wollen wir ihn/sie als Bruder/Schwester wirklich aufnehmen.

ZU ENTSCHEIDUNGEN FÜHREN**(1. TEIL)****Einleitung**

In der Bibel sehen wir immer wieder, wie Menschen eine Entscheidung zu treffen haben und auch treffen - der reiche Jüngling, Paulus, Felix und viele andere. Immer wieder finden sich Aufrufe zur Entscheidung:

- (1) 1Kön 18,21
- (2) Mt 4,19
- (3) Apg 2,38
- (4) Heb 3,7-8
- (5) Off 22,17 usw.

I. Die Haltung des "Bibellehrers"**1. Annahme**

Wir müssen erst einmal den Partner annehmen, wie er ist. Außerdem müssen wir Übereinstimmung suchen und nicht gleich auf Konfrontation gehen. Beispiel: Eine Aussage wie: "Darin bin ich nicht Ihrer Meinung", schafft eine unnötige Kluft. Irgendeinen Punkt der Übereinstimmung wird es wohl immer geben. Wir suchen also zunächst das Gemeinsame und nicht das Trennende und stimmen den Menschen zu, wo immer es möglich ist.

2. Glauben

Wir müssen daran glauben, dass sich der Partner für Jesus entscheidet und es ernst meint, sonst entscheidet er sich womöglich

nicht. Wir müssen fernerhin dem Menschen eine Entwicklung zutrauen. Beispiel: Jesus sah in Petrus schon den Menschenfischer.

3. Bibel

Das Wort Gottes ist lebendig und führt zu Entscheidungen, denn es ist der Heilige Geist, der durch die Bibel Menschen erreicht. Daher müssen wir die Bibel kennen und mit ihr umgehen. Besonders die Verheißungen sind wichtig.

4. Fürbitte

Wir brauchen eine Gebetsliste. Vgl. 1Sam 12,23; Mt 18,19.

II. Der Weg zur Entscheidung

Wenn wir Menschen zur Entscheidung bringen wollen, müssen wir Verstand, Gefühl und Wille ansprechen. Folgende 4 Stufen sind wichtig:

(1) Information.

Wir geben Fakten weiter, die für eine Entscheidung wichtig sind. Ohne angemessene Informationen baut man Barrieren für eine Entscheidung auf.

(2) Überzeugung.

Durch die Weitergabe von Informationen gelangt der Mitmensch allmählich zu einer Überzeugung. Er weiß nun, was richtig und falsch ist. Gute Bibeltexte sind wichtig, um Überzeugungen zu bewirken. Überzeugung ist aber noch keine Entscheidung.

(3) **Verlangen.**

Die Botschaft muss dem Menschen so nahegebracht werden, dass er nicht nur davon überzeugt ist, sondern sie auch aufnehmen und ausleben will. Das Gefühl und der Wille spielen also eine Rolle.

- (a) Vorteile einer positiven Entscheidung und
- (b) Nachteile einer negativen Entscheidung sollen aufgezeigt werden.

Beispiele für Folgen positiver Entscheidungen:

- Innerer Friede (Jh 14,27)
- Empfang des Heiligen Geistes (Apg 2,38)
- Sinnerfülltes Leben (Jh 10,10)
- Sündenvergebung (1Jh 1,9)
- Ewiges Leben (1Jh 5,12)

Beispiele für Folgen negativer Entscheidungen:

- Erkenntnis wird entzogen (Jh 12,35)
- Lügen werden übernommen (2Th 2,8-12)
- Der Heilige Geist wird betrübt (Eph 4,30)
- Man geht verloren (Mt 16,26)

- (c) Die Bedeutung, selbst ein Vorbild für die Familie zu sein, muss hervorgehoben werden. Wir müssen zeigen, dass eine Entscheidung Einfluss auf andere Menschen hat.

(4) **Handeln.**

Wenn Überzeugung und Verlangen stark genug sind, handelt schließlich der Mensch.

III. **Der Aufruf**

Es reicht also nicht, Informationen weiterzugeben. Wir müssen auch einen Aufruf machen. Dieser Aufruf kann durch eine Frage eingeleitet sein. Oft scheuen wir selbst davor zurück und

vermeiden deshalb lieber diesen Aufruf und diese Entscheidung und bleiben lieber unverbindlich. Wir meinen, damit nichts zu verderben. Aber gerade hierin kommen wir häufig zu kurz und helfen dem Menschen nicht weiter.

Bei so gut wie jeder Bibelstunde ist eine Teilentscheidung nötig. Wer immer Teilentscheidungen getroffen hat, wird vermutlich auch die letzte Entscheidung für die Taufe treffen. Teilentscheidungen sind z.B.: die Entscheidung für die Glaubwürdigkeit der Bibel und die Existenz Gottes, die Entscheidung für Jesus als Retter und Herrn, die Entscheidung, die Gemeinde zu besuchen, die Entscheidung für den Sabbat, den Zehnten, den Zustand im Tod, usw. Die Wahrheit ist progressiv. Erst wenn ein Teil bejaht ist, kann man zum nächsten Teil übergehen.

Beispiele für Aufrufe zu einer Teilentscheidung:

- (1) "Die Bibel lehrt, dass unser Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Gott will, dass wir ihn heilig halten. In 1Kor 6,20 steht: 'Ihr seid teuer erkaufte; darum so preiset Gott an eurem Leibe.' Möchten Sie nicht auch dadurch Jesus ihre Liebe zeigen, dass Sie Ihren Leib rein halten?"
- (2) "Welches Problem sehen Sie, den Sabbat zu halten?"
- (3) "Wann wollen Sie das erste Mal Zehnten geben?"
- (4) "Wir haben über das Thema Unsterblichkeit nachgedacht. Wie denken Sie jetzt über dieses Thema?"
- (5) "Könnten Sie sich vorstellen, eine bestimmte Zeit zum Gespräch mit Gott zu reservieren?"

Äußerst wichtig ist es, Jesus bei jeder Lehre in den Mittelpunkt zu stellen. Es geht immer um Jesus. Drei Punkte sind wichtig:

- (1) Wir müssen dafür sorgen, dass unser Partner wirklich Jesus liebt.

- (2) Jede Lehre muss als Botschaft dargestellt werden, die Jesus wichtig ist. Er wünscht, dass sie angenommen wird.
- (3) Wir müssen zeigen, dass eine Ablehnung der Botschaft keine Ablehnung irgendeiner Lehre, sondern eine Ablehnung Jesu ist.
Ein Zeugnis oder eine Erfahrung kann auch eine Hilfe beim Treffen einer Entscheidung sein.

Schluss

Wir müssen mutig werden, Entscheidungen herbeizuführen. Jesus war ein Meister darin. Selbst eine negative Entscheidung ist eine Entscheidung.

ZU ENTSCHEIDUNGEN FÜHREN

(2.TEIL)

I. Einwänden begegnen

Wenn ein Einwand vorgebracht wird, kann man mit Einfühlung reagieren und danach eine neue Perspektive aufzeigen - die biblische. Wir sollten auf alle Fälle Streit und offene Konfrontation vermeiden.

"Ich kann nicht aus meiner Kirche austreten"

Off 18,4 - Babylon; Jh 10,26-27 - Schafe folgen Jesus

"Ich kann nicht meinen Lebensunterhalt verdienen, wenn ich den Sabbat halte."

Mt 6,33 - alles zufallen; Ps 55,23 - Anliegen auf den Herrn

"Ich bin ein zu großer Sünder."

Js 1,8 - Sünde blutrot; 1Jh 1,9 - Sünde bekennen

"Ich fürchte, ich kann nicht durchhalten."

Phil 1,6 - Werk vollführen; 1Kor 10,13 - keine zu große Versuchung; Jes 40,29 - Kraft dem Unvermögenden

"Man würde über mich reden. Freunde würden mich auslachen."

Jak 4,4 - der Welt Freundschaft; Lk 6,22-23 - gehasst werden

"Mein Mann/meine Frau, meine Eltern, meine Verwandten würden sich gegen mich stellen."

Mt 10,36-37 - mehr lieben als Jesus; Mk 10,29-30 - vielfältig empfangen

"Mein Pfarrer warnt mich davor."

Apg 4,19; 5,29 - Gott mehr gehorchen

"Es gibt etwas, das ich nicht schaffe aufzugeben."

Mt 6,24 - keine zwei Herren; Gebet nach 1Jh 5,14-15 und biblischen Verheißungen

"Jetzt nicht!"

2Kor 6,2 - angenehme Zeit; Heb 3,7-8 - heute

"Ich möchte auf meinen Mann/meine Frau warten."

Hes 14,20; 18,20 - jeder steht für sich

"Für mich ist es zu spät. Ich habe zu lange gewartet."

Jh 6,37 - Jesus weist nicht ab; Lk 23,39-43 - Schächer

"Einige Dinge sind mir noch nicht klar."

Jh 13,7 - später erfahren

"So schlecht bin ich nicht."

Röm 3,10-12.23 - alle sind Sünder

"Gott ist ein Gott der Liebe und wird mich schon retten."

Lk 13,3 - Buße oder umkommen

"Es gibt zu viele Heuchler in der Gemeinde."

Mt 7,1-3 - nicht richten; Röm 14,12 - selbst Rechenschaft

"Ich glaube nicht, dass ich mich unbedingt einer Gemeinde anschließen muss."

Apg 2,47 - zur Gemeinde hinzu; 1Kor 12,13.27.28 - Gemeinde als Leib; Heb 10,25 - Versammlung nicht verlassen

"Ich bin zu alt."

1Mo 12,1.4 - Abraham 75 Jahre alt

II. Verhalten bei Widerstand

- (1) Jesus in den Mittelpunkt stellen.
- (2) Wahrheit offen und klar darbieten.
- (3) Freundlich und taktvoll sein.
- (4) Nicht den Glauben anderer verdammen.
- (5) Partner als aufrichtigen Menschen und nicht als Gegner sehen.
- (6) Keine unnützen Diskussionen, die vom Thema ablenken, führen.
- (7) Ein Zeugnis geben.

III. Vorbereitungen für die Taufe

Es empfiehlt sich, bei den Bibelstunden schon relativ früh über die Taufe zu sprechen, um das Verlangen, getauft zu werden, zu wecken. Es ist auch gut, wenn der Partner eine Taufe miterlebt und dabei innerlich bewegt wird. Während der Bibelstundenserie kann man immer wieder einmal auf die Taufe zu sprechen kommen, indem man z.B. über eine andere Person berichtet oder indem man selbst ein Zeugnis ablegt. Oft fällt die Entscheidung für die Taufe, schon bevor alle Lehren behandelt sind. Ist dies nicht der Fall, kann man anhand der 27 Glaubenspunkte alles noch einmal zusammenfassen und alle Punkte bejahen lassen. Dann kann man sagen:

"Herr M., sie haben das alles bejaht. Ich kann Ihnen jetzt etwas Schönes sagen: Wenn Sie das alles bejahen, dann sind Sie in Ihrem Herzen ein Adventist. Wir als Adventisten glauben nichts anderes. Unser Glaube gründet sich allein auf die Heilige Schrift. Was hindert Sie daran, Jesus Christus ganz nachzufolgen und sich taufen zu lassen, wie Jesus selbst getauft wurde?"